Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle: Kirchstr. 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 2 — Sonnabend, den 3. Januar 1942 — Jahrgang 1942

Japanischer Einmarsch in Manila

USA-Streitkräfte auf der Batangas-Halbinsel eingeschlossen

DNB. Stockholm, 2. Jan. Der Newyorker Nachrichtendienst veröffentlicht eine Sondermeldung, in der es heißt, daß Nachrichten aus Washington zufolge die Japaner in Manila einmarschierten.

Der Ring schloß sich

DNB. Tokio, 2. Jan. **Wie Domei von einem japanischen Heeresstützpunkt auf Luzon meldet, sind die von der Lingayen-Front auch wuchtig nach Süden vorstoßenden Vorausstruppen im Norden von Manila bis 10 Kilometer an diese Stadt herangekommen, während eine andere Kolonne, die vom Süden her vorstößt, nurmehr 50 Kilometer von der Hauptstadt der Philippinen entfernt ist, wie von einem Aufklärungsflugzeug am 1. Januar um 15.30 Uhr japanischer Zeit festgestellt wurde.**

Wie Domei weiter erfährt, ist ein Teil der USA.-Streitkräfte auf der Batangas-Halbinsel, nordwestlich von Manila, eingeschlossen worden. Japanische Flugzeuge, die mit den Landstreitkräften zusammenarbeiten, bombardierten seit dem 1. Januar wiederholt feindliche Streitkräfte, die in der Manilabucht auf das Inselfort Corregidor überzusetzen versuchten. Zahlreiche Kraftwagen wurden schwer beschädigt und mehrere feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen.

Schwere australische Niederlage

Nachrichten von der Malaiafront zufolge erlitten die australischen Truppen unter dem Befehl des Generalleutnants Bennett an einer ungenannten Stelle der Kampffront eine schwere Niederlage.

Es handelt sich hierbei, wie Domei ergänzend meldet, nach der Vernichtung der 11. britischen Division im Perakgebiet um die stärkste mechanisierte Einheit, die dem Feind noch verblieben war. Damit habe die Kampfkraft des Feindes eine umso größere Erschütterung erfahren, als mechanisierte Truppen gerade in Südmalaia, wo günstigste Straßenverhältnisse vorliegen, eine ausschlaggebende Rolle zu spielen vermögen.

Zwei Luftangriffe auf Singapur

Der Sprecher des Senders Singapur berichtete am Freitagmorgen, daß die britische Inselfestung Donnerstagnacht erneut zweimal von japanischen Flugzeugen angegriffen worden ist. Der Sprecher gab dabei zu, daß die japanischen Flugzeuge ungehindert durch das Feuer der Flak über der Stadt erschienen seien und ihre Ziele mit größter Genauigkeit angegriffen hätten, ohne jemals ihre geordnete Formation zu verlassen. Nach dem Angriff seien sie unbehelligt zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Gleichzeitig beklagte der Sprecher den ernsten Mangel an Luftschutzräumen, der größte Teil der Bevölkerung sei augenblicklich gezwungen, in offenen Gräben Schutz zu suchen.

Sarawak von den Briten aufgegeben

Aus Melbourne wird gemeldet, daß sich die britischen Streitkräfte in Britisch-Borneo vollkommen aus Sarawak zurückgezogen haben und nach Niederländisch-Borneo geflohen sind. Die Einnahme von Sarawak durch japanische Landungstruppen hat eines der ergiebigsten Petroleumgebiete der Welt in japanische Hände gebracht.

Japaner bedrohen Cavite

„Yomiuri Schimbun" berichtet aus Schanghai, daß eine japanische Kolonne, die nach einer erfolgreichen Landung bei Batangas vorstieß, die vollständige Kontrolle über die Eisenbahn nach Manila gewonnen hat und den Marinestützpunkt Cavite bedroht.

Tschungking-Divisionen fliehen

DNB. Tokio, 2. Jan. In einem neuen Säuberungsfeldzug südlich des Taientang-Flusses in der Provinz Tschekiang befinden sich japanische Kolonnen in heißer Verfolgung von fünf Divisionen Tschungking-Truppen, die sich auf der Flucht in südlicher Richtung befinden. Die japanischen Streitkräfte begannen ihren Marsch gleichzeitig von Shaching, Tungwen, Shangyu, Yuyao, Tsaowuchen und Taoyen aus, und verwickelten die Tschungking-Truppen, die der 13., 32., 34., 35. und 36. Division angehörten, in Gefechte.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Für heldenhaften Einsatz

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier**, 2. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat nachstehenden Offizieren das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Hauptmann Schulz, Kommandeur einer Panzerabteilung, als 47. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

Major Hoffmann-Schönborn, Kommandeur einer Sturmgeschützabteilung, als 49. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

Oberst Eibl, Kommandeur eines Infanterieregiments, als 50. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock, Kommandant eines Unterseebootes, als 51. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

Major Weiß, Kommandeur einer Schlachtgruppe, als 52. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die Beliehenen erhielten folgendes Telegramm des Führers:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verlieh ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.
Adolf Hitler."

Ferner verlieh der Führer dem im Osten gefallenen Major Dr. Eckinger, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment, als 48. Soldaten der deutschen Wehrmacht nachträglich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Das neue Jahr!

Die Schwelle zum neuen Jahr ist überschritten. Es wird — wie der Führer in seinem Neujahrsaufruf an das deutsche Volk hervorhob, die Vollendung dessen bringen, was im vergangenen Jahre begonnen wurde. Vorwärts ist der Blick unserer Nation auf das große und gewaltige Ziel gerichtet, das am Ende dieses Krieges steht. Es ist die Sicherung Deutschlands gegen die ewige Wiederkehr schwerster Kriege mit höchsten Blutopfern.

Wohl ist unser Volk ein Volk von Kriegern, dennoch liebt es die friedliche Arbeit mehr als den Krieg, weicht aber auch dem Krieg nicht aus, wenn es gilt, Heimat und Freiheit zu verteidigen. Ungeheures hat es in allen Kämpfen um sein Dasein und den Schutz seiner Grenzen geleistet, doch alles, was sich in der Vergangenheit abspielte, ist in diesem Kriege, ganz besonders aber im abgelaufenen Jahre überboten worden. Deutschlands Wehrmacht steht im schwersten aller Kämpfe.

Vergiß nicht, daß du die Wärme deines behüteten Hauses dem heldenhaften Einsatz der Soldaten verdankst! Denk daran bei deiner Wintersachenspende!

Deutschlands Wehrmacht hat aber auch die gewaltigste Militärmacht aller Zeiten bis in das Mark ihrer Widerstandskraft getroffen und dafür gesorgt, daß die Schlachtfelder tausend Kilometer weit von den deutschen Gauen liegen.

Wir alle haben die Worte des Führers an den deutschen Soldaten im Osten und in Afrika, in Skandinavien, an der Atlantikküste und auf den Ozeanen vernommen, wir haben ebenso seinen Aufruf an das deutsche Volk gehört. Was er ausdrückte, ist nicht mehr und nicht weniger als das Wissen unserer Nation um die Todfeindschaft unserer Gegner, ist aber auch die Unterstreichung dessen, was das deutsche Volk will und wünscht und wofür es in diesem Kampfe mit noch stärkerer Kraft sich einsetzen wird als in allen abgelaufenen Jahren dieses Krieges. Denn nichts anderes als das Dasein von mehr als 80 Millionen Deutschen, Männern, Frauen und Kindern, steht auf dem Spiel, gegen die man in London und Washington und Moskau das Todesurteil gesprochen hat. Dieses deutsche Volk hat seinen Widersachern tausendfach bewiesen, daß es leben will und leben wird; es weiß aber auch, daß unsere Gegner, die Bolschewisten voran, jedem von uns den Tod wünschen, den unsere deutschen Brüder und Schwestern in Bromberg starben. Was war, wiederholt sich nicht noch einmal. Das mögen sich unsere Gegner gesagt sein lassen, auch wenn sie um die Jahreswende herum neue Kriegs- und Kampfpläne ausarbeiteten und neue Haßgesänge gegen uns anstimmten.

Für uns wird das neue Jahr ein Jahr härtesten Kampfes und größter Anstrengungen werden. Beides ist nötig, um nicht nur in absehbarer Zeit wieder zu friedlicher Arbeit zurückkehren zu können, sondern auch die Gewißheit zu haben, daß es von nun ab niemand mehr geben wird, der unseren Frieden stören, uns gleichzeitig aber auch die Quellen unserer Lebenskraft verschütten kann. Für Deutschlands Zukunft starben die Männer in Ost und West, dieser Zukunft gilt jeder Schwert- und jeder Hammerschlag des neuen Jahres. Die größten Siege aller Zeiten werden durch das Geschehen des Jahres 1942 ihre Krönung erhalten.

Nachhaltige Zerstörungsangriffe

Luftwaffe greift die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets an

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 2. Jan. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Osten setzte der Feind seine Angriffe an zahlreichen Stellen fort. Einzelne Einbruchsstellen wurden abgeriegelt, andere im Gegenstoß beseitigt.

Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf des Heeres und führte nachhaltige Zerstörungsangriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände bekämpften auch gestern die bei Feodossia auf der Krim gelandeten feindlichen Kräfte sowie die Hafenanlagen. Ein Handelsschiff mittlerer Größe und ein kleines Kriegsschiff wurden versenkt, drei größere Frachter in Brand geworfen und vier Transporter schwer beschädigt.

In Nordafrika fanden auf der Erde keine größeren Kampfhandlungen statt. Die bei Agedabia zurückgeworfenen Briten wurden von starken deutschen Kampffliegerverbänden angegriffen und erlitten empfindliche Verluste.

Die rollenden Luftangriffe gegen Flugplätze auf der Insel Malta wurden erfolgreich fortgesetzt.

In der Zeit vom 24. bis 31. Dezember verlor die britische Luftwaffe 58 Flugzeuge, davon 33 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 18 eigene Flugzeuge verloren.

Heftige Kämpfe bei Bardia

DNB. **Rom**, 2. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine Ereignisse von Bedeutung bei Agedabia. Verbände der Luftwaffe griffen erfolgreich die in den vorangegangenen Tagen geschlagenen feindlichen Streitkräfte an, die nach Nordosten zurückwichen.

Die heftigen Kämpfe bei Bardia gehen weiter. Ein feindlicher Schiffsverband hat seine Beschießung gegen Bardia erneuert.

Artilleriefeuer im Gebiet von Sollum-Halfaha.

Ein auf Alarm hin bei Tripolis gestartetes Jagdflugzeug schoß zwei feindliche Flugzeuge vom Muster Beaufighter ab. Zwei weitere feindliche Flugzeuge stürzten nach Flaktreffern östlich von Agedabia ab.

Durch feindliche Einflüge wurden Schäden an Gebäuden in Mizurata und Mellaha (Tripolis) angerichtet; zwei Opfer unter der Bevölkerung.

Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten Tag und Nacht die Insel Malta, und es wurden Brände und Explosionen beobachtet.

Die Insel Someri besetzt

Wieder Volltreffer auf die Murmanbahn

DNB. **Helsinki**, 2. Jan. Der finnische Wehrmachtbericht vom 1. 1. 42 lautet:

Karelische Landenge: Beiderseitiges schwaches Artillerie- und Granatwerferfeuer sowie Spähtrupptätigkeit.

Landenge von Aunus: Schwache Angriffsversuche des Feindes am Swir und südlich des Swir wurden abgewehrt.

Ostfront: Am nördlichen Ende des Onegasees unternahm der Feind einen Angriff auf eine Insel, wurde jedoch nach schwerem Kampf zurückgeworfen. Erbeutet wurden Gewehre, Schnellfeuergewehre und Granatwerfer. Am südlichen Abschnitt machte der Feind zwei Angriffsversuche, die jedoch abgewiesen wurden. Am nördlichen Abschnitt der Front Artillerie- und Granatwerferfeuer sowie Spähtrupptätigkeit.

Seestreitkräfte: Durch Aktionen der Seestreitkräfte wurde die Insel Someri im östlichen Teil des Finnischen Meerbusens besetzt. Diese Insel wurde von den Sowjets während des Winterkrieges als Ausgangspunkt zum Angriff gegen die südfinnische Küste benutzt. Die Gebäude auf der Insel sind zum größten Teil unversehrt geblieben.

Luftstreitkräfte: Unsere Luftstreitkräfte haben die Murmanbahn erfolgreich bombardiert und Volltreffer mit schweren Bomben auf die Schienenanlagen erzielt. Die Bodenabwehr hat auf der Karelischen Landenge ein feindliches Jagdflugzeug zum Absturz gebracht.

Fünf neue Ritterkreuzträger

DNB **Berlin**, 2. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an Generalleutnant Hammer, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberst Püchler, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Schünemann, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberleutnant Weyel, in einem Infanterie-Regiment, Obergefreiten Grübl, in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Wer hilft wem? – Wer betrügt wen?

Plutokratische Rechnungen und Gegenrechnungen

DNB. **Berlin**, 2. Jan. Bei allen Freundschaftskundgebungen nach außen hin ist es eine der Spielregeln der englischsprachigen Plutokratien, jede Gelegenheit wahrzunehmen, um sich so nebenher gegenseitig übers Ohr zu hauen. Roosevelt benutzte seine sogenannten Hilfsaktionen für England dazu, um Zug um Zug Stützpunkte des britischen Empire, die für die USA. strategisch wichtig sind, zu besetzen. Den Ausverkauf des britischen Empire, der auf diese Weise begann, versuchte Churchill dadurch wettzumachen, daß er sich auf Grund des Pacht- und Leihgesetzes möglichst viele Güter aller Art von Amerika liefern ließ, wobei er offensichtlich gar nicht daran denkt, die Wechsel auf diese „gepachteten und ausgeliehenen" Güter jemals einzulösen.

Die Konferenz in Washington wird von der englischen Presse zum Anlaß genommen, um darauf hinzuweisen, daß die auf Grund des Pacht- und Leihgesetzes gelieferten Waren nicht nur den Engländern zugute kämen, sondern daß sie in dem gemeinsamen englisch-amerikanischen Krieg in einem Pool vereinigt werden müßten. Der „Daily Expreß" schreibt, daß die Bezeichnung „Pacht- und Leihgesetz" nicht mehr zeitgemäß sei und allmählich aussterben müßte. Diese Bezeichnung müßte durch die Worte „geben und verwenden" ersetzt werden. Die Zeitung spricht die Hoffnung aus, daß die gegenwärtigen Diskussionen in Washington in erster Linie hierüber Klarheit schaffen sollten.

Roosevelt hat diese englischen Kommentare zum Anlaß genommen, um auf der Pressekonferenz in Washington zu erklären, daß über das Pacht- und Leihprogramm in den letzten Wochen überhaupt nicht diskutiert worden sei. Damit will er zweifellos andeuten, daß den USA. mindestens im Augenblick eine anders gerichtete Auslegung der „Land and Lease Bill" nicht erwünscht ist. Es darf angenommen werden, daß auch in dieser Hinsicht zwischen Washington und Ottawa bereits ein stillschweigendes Uebereinkommen besteht. Es ist jedenfalls bezeichnend, daß ausgerechnet in dem Augenblick, wo Churchill vor einem kanadischen Forum die Kriegsanstrengungen dieses Dominions preist, ein Sprecher der kanadischen Regierung jene englischen Zweckgerüchte dementiert, die besagen, daß Kanada bereit sei, Englands Kriegsschulden, die bis heute schon 1½ Milliarden Dollar betragen, abzuschreiben. Churchills Kalkulation, einen Teil jener Unsummen, die der englische Krieg verschlingt, in einem großen finanziellen Schmelztiegel Englands und Amerikas verschwinden zu lassen, d. h. vor allem auch den amerikanischen Bürger den Krieg der Londoner City mitbezahlen zu lassen, scheint also vorläufig nicht aufzugehen. Denn Plutokraten verstehen zu rechnen. Sowohl diesseits als auch jenseits des Atlantik.

Noch ist es Zeit!

Die ersten Waggons mit warmen Wollsachen und Bekleidungsstücken haben bereits den Gau Westfalen-Süd verlassen. Viel ist gespendet worden. Zuviel kann nicht gegeben werden. Deshalb hält jeder, der noch nicht gespendet hat, Nachschau, ob er nicht doch noch etwas für die Soldaten erübrigen kann.

Wer möchte Skilaufen, wenn die Skier von unseren Soldaten an der Ostfront dringend gebraucht werden? Im harten Kampf gegen den Bolschewisten erfüllen unsere Bretter eine so große Aufgabe, daß es einfach nicht zu verantworten ist, wenn sie in der Heimat in der Ecke stehen. Kann es uns da schwer fallen, uns von unseren Skiern zu trennen? Wir geben sie sofort dem zuständigen Blockleiter zur Ablieferung an die Dienststellen der Partei.

Eine wichtige Bekanntmachung

über die Verteilung von Butterschmalz, Hülsenfrüchte, Kindermilchnährmittel, sowie über Aenderungen der Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter und der Reichsfettkarten enthält der heutige Anzeigenteil.

Halver

Die letzten Tage der Winterwarensammlung

sind angebrochen, denn mit dem morgigen 4. Januar schließt diese Sammlung ab. Seitens der beiden Halverschen Ortsgruppen ergeht noch einmal an die Bevölkerung die Aufforderung: Seht eure Bestände noch einmal durch und gebt alles, was zu entbahren ist, in die Woll- und Pelzwarensammlung, denn unsere Soldaten im Osten können alles gut gebrauchen. Am gestrigen Freitag ist bereits die erste Sendung — ein hochbepackter Lastwagen — abgeliefert worden, und sobald die letzten Eingänge gesichtet, gebündelt und repariert worden sind, wird auch der Rest zur Ablieferung gelangen. Die Blockleiter werden also heute und morgen noch alle Dinge entgegennehmen, ebenso werden die noch ausstehenden Schneeschuhe von diesen in Empfang genommen. Gebt alle, und gebt reichlich! lautet die Parole der letzten Tage.

Lichtspiele Karlshöhe: „Annelie".

Eine Viertelstunde der Neujahrsnacht 1871 war verstrichen, so ist aus dem Inhalt zu ersehen, als eine feine, silberne Stimme den zwischen Sorge und Ungeduld kämpfenden Katasteramtsrat Dörensen mit dem beglückenden Stolz erfüllte, daß er Vater geworden war. Annelie hat sich endlich eingestellt, sein Kind. Herr Dörensen fühlte sich als kleiner König und mußte es dem holden, kleinen Menschenwesen verzeihen, daß es nicht schon um Mitternacht, wie er gehofft hatte, sondern „eigentlich" eine Viertelstunde zu spät zur Welt gekommen war . . . Doch Annelie blieb dieser „Viertelstunde zu spät" treu, zur Freude und zum Leide. Die Zeit veränderte Welt und Menschen, doch in die seligen Kindheitstage Annelies drang noch nichts von dem späteren Kampf ihrer Pflicht und Berufung. Umfriedet von der bürgerlichen Milde ihres Elternhauses, wurde aus dem kleinen aufgeweckten Mädel die Schülerin, der „Backfisch", der mit schöner Regelmäßigkeit zu spät kam . . zur Tanzstunde, zum ersten Stelldichein, zum ersten Ball. Und dann führte sie das Schicksal dem Mann entgegen, der ihr Leben rettete, dem sie ihr Herz gab und dem sie Erfüllung bedeutete — Dr. Martin Laborius. Das Leben geht weiter und reicht bis in den Weltkrieg — ja bis in das Jahr 1941 hinein. Dieser Film zeigt das große Glück und die große Liebe eines Frauenlebens.

Wenn der Soldaten nur Taten kennt,
dann zeige Du, deutscher Volksgenosse,
daß Du für ihn gern ein Opfer bringst.
Denke an die Wollsammlung f. die Front.

Schalksmühle

Aus dem Deutschen Roten Kreuz.

Der Zug 1 der Bereitschaft Altena (m) 4 des Deutschen Roten Kreuzes gibt für den Monat Januar 1942 nachstehenden Dienstplan bekannt: Am 11. Januar findet pünktlich um 8 Uhr im Bereitschaftsheim Mengel, Schalksmühle, Hälverstraße Unterricht über Handhabung des Zullmotors statt. Am 21. Januar spricht im Bereitschaftsheim Mengel, Schalksmühle, Hälverstraße, DRK-Hauptführer Dr. Feldermann über das Thema: „Mensch und Arbeit". Der Beginn ist auf 20 Uhr festgesetzt. Alle DRK-Kameraden haben an diesem Abend zu erscheinen.

Gefunden: 1 Damenschirm und 1 Handschuh.

Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

Dahlerbrück.

Ihre Silberhochzeit

feiern am Montag, 5. Januar die Eheleute Schlossermeister Gustav Piepenstock und Frau Klara geb. Borlinghaus, Glörstraße 12.

Kleine Gefahren auf dem Arbeitsweg

Erhöhte Aufmerksamkeit und weniger Eile verhindern viele kleine Unfälle.

Wenn wir die Mahnung „Achtet auf die Gefahren des Arbeitsweges" hören, dann denken wir in den meisten Fällen zunächst an Lastkraftwagen, die mit vielem Krach über die Straßen donnern, an schnell dahinsausende Personenwagen, an flitzende Radfahrer, an einen plötzlich um die Ecke liegenden Omnibus, oder sonstige Verkehrsmittel, die den Fahrdamm der Straße beleben. Gewiß, die täglichen Verkehrsunfälle sind auch heute noch, wo eine kriegsbedingte Einschränkung erfolgt ist, sehr zahlreich. Wenn jeder von uns die allgemeinen Verkehrsregeln jedoch streng beachten würde, könnte diese Gefahr ganz ausgeschaltet werden.

Ganz anders steht es aber mit jenen Gefahren, die uns auf unserem Arbeitsweg durch die täglich wechselnden und unberechenbaren Witterungsverhältnisse erwachsen. Diesen Gefahren kann man nicht einfach mit einer Verkehrsregelung begegnen, vielmehr ist hier für jeden einzelnen von uns ein erhöhter Selbstschutz notwendig.

Gerade jetzt mit Beginn der kalten Jahreszeit sind wir von vielen kleinen Gefahren umlauert. Zunächst sei an die Erkältungsgefahren gedacht, denen wir durch unzweckmäßige Kleidung ausgesetzt sind. Dann besteht bei Sturmwind die Gefahr vor Verletzungen durch herabfallende Aeste und Dachziegel, ferner gefährdet die bei Schnee und Eis auftretende Glätte, selbst wenn überall Sand gestreut wird, die Rutschsicherheit unserer Schuhsohlen. Die Gefahren der durch Regen und Schnee schlüpfrig gewordenen Geh- und Fahrbahnen sowie die Möglichkeit des Ausgleitens werden in den meisten Fällen weit unterschätzt. Auch für unsere Sehfähigkeit ergeben sich aus der kalten Jahreszeit zahlreiche Beeinträchtigungen. Nicht allein die Dunkelheit, auch Schneetreiben, Regen und Nebel machen uns hier am frühen Morgen und in den Abendstunden zu schaffen. Unser Gehör kann insofern noch teilweise lahmgelegt werden, als eine weiche Schneedecke fahrenden Verkehrsmitteln eine gewisse Geräuschlosigkeit verleiht. Und wenn uns erst strenge winterliche Kälte Kopf- und Ohrenschützer aufzwingt, so wird die Gefahr der Schwerhörigkeit ganz besonders groß. Durch die Benutzung der meistens besser geeigneten Fahrbahn auf unseren Wegen zum Arbeitsplatz werden alle diese genannten Gefahren noch besonders gesteigert.

Meistens sind wir auf unserem Gang zur Arbeit und auf dem Heimweg auch noch sehr eilig, weil wir entweder wieder einmal zu spät aufgestanden sind, oder andererseits am Abend nicht schnell genug in der warmen Stube bei Muttern sein können. Aber gerade diese Hast und Eile hat dann oft ihre verhängnisvollen Folgen. Denn um den zahlreichen Gefahren, die sich bei unseren Wegen auf den Straßen ergeben, begegnen zu können, brauchen wir vor allem einen sicheren Fuß und einen hellwachen Geist. Und beide Voraussetzungen sind sicherlich nicht gegeben, wenn wir mit Sturmesschritten über das glatte und schlüpfrige Straßenpflaster hasten, vorwärtsgetrieben nur von dem einen Gedanken, bloß nicht zu spät kommen. Ein verstauchter Knöchel und ein gebrochener Arm verursachen nicht geringe Schmerzen. Darüber hinaus hat aber solch ein kleiner Unfall oft genug für Tage oder Wochen eine Arbeitsunfähigkeit zur Folge und bedeutet somit eine schmerzliche Lücke in der arbeitenden Front der Heimat.

Brügge

Filmveranstaltung.

Am Sonntag, 4. Januar 1942 wird uns neben den neuesten Bildberichten von den Kriegsschauplätzen der neue große Gigli-Film „Mutter" im Saale von Alfred Holle gezeigt. Jugend nicht zugelassen. Beginn 19,30 Uhr.

Kierspe-Bhf.

Die Sammlung von Woll- und Wintersachen sowie Skiausrüstungen ist hierselbst bisher überaus erfolgreich verlaufen. Man kann sagen, daß sich manche Familien in ihren Spenden gegenseitig übertroffen haben. Der Ortsgruppenleiter hatte es so von unserem Heimatort erwartet. Wenn er sich deshalb nochmals mit einem Appell an alle Volksgenossen wendet, so tut er es in der Erwartung, daß bei eingehender Prüfung sich doch noch hier und dort ein warmes Stück findet, das abgegeben werden könnte. Die Sammler werden in den nächsten Tagen noch einmal bei allen Haushaltungen vorsprechen und die abzugebenden Stücke in Empfang nehmen. Praktische Ratschläge über die Umarbeitung bzw. Herrichtung von Woll- und Wintersachen erteilt die NS-Frauenschaft, die bereits mit dem BdM eine Näh- und Flickstunde eingerichtet hat. Volksgenossen von Kierspe-Bhf., beweisen wir auch hier dem Führer, daß er sich auf uns genau so verlassen kann, wie auf seine Soldaten.

Der MGV. „Eintracht"

veranstaltet am morgigen Sonntag, 16,30 Uhr im Cramerschen Saale gemeinschaftlich mit dem MGV. „Sängerbund" Kierspe und der Sängervereinigung Vorth-Grünenbaum ein großes WHW-Konzert. Hierbei wirkt auch der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes Hagen mit, der aus früheren Konzerten bestens bekannt und beliebt ist.

Ihre Silberhochzeit

feierten die Eheleute Willi Vollmann und Frau Elisabeth geb. Finke, Wehestr. hierselbst.

Sonderregelung für die Reifeprüfung Ostern 1942.

In Anbetracht der Kriegsverhältnisse hat der Reichserziehungsminister für die Reifeprüfung Ostern 1942 folgendes bestimmt: Die Reifeprüflinge werden erst zum Beginn der Osterferien aus der Schule entlassen. Eine schriftliche Reifeprüfung findet nicht statt. Als Ersatz der Reifeprüfungsarbeiten gelten die letzten Klassenarbeiten. Sie sind, ihrer Sonderaufgabe gemäß, nicht im Klassenarbeitsheft, sondern auf besonderem Bogen anzufertigen. Die mündliche Reifeprüfung ist in die letzte Schulwoche vor den Osterferien zu legen. Die Schulaufsichtsbeamten haben unabhängig von der Reifeprüfung den Unterricht der Klasse 8 und den Leistungsstand ihrer Schüler in möglichst weitem Ausmaß von Januar 1942 ab eingehend nachzuprüfen. Die praktische Prüfung der hauswirtschaftlichen Form der Oberschule für Mädchen behält im allgemeinen ihre bisherige Form. Jedoch darf sie der durch den Krieg bedingten Unterrichtslage angepaßt und entsprechend abgewandelt werden. Schüler und Schülerinnen, die durch die Entscheidung des Vertreters der Schulaufsichtsbehörde auf Grund der eingereichten Unterlagen oder seiner Unterrichtsbesuche von der Reifeprüfung zurückgewiesen worden sind, nehmen, wenn sie die Schule weiter besuchen wollen, am Unterricht der Klasse 7 teil.

Volksgenosse, auch Deine Spende
zur Woll-, Pelz- u. Wintersachensammlung
für die Front ist ein Beitrag zum Sieg.

Einkind-Ehe ist völkisch unbefriedigend.

Anläßlich der Scheidung einer zerrütteten Ehe, aus der nur ein einziges Kind hervorgegangen war, äußerte sich das Reichsgericht folgendermaßen über die Einkind-Ehe: „Es ist nur ein einziges Kind vorhanden. Die Verbindung hat daher auch vom völkischen Gesichtspunkt aus den Zweck einer Ehe nicht voll erfüllt". Da auch im übrigen keine zwingenden Gründe zugunsten der Frau sprachen, wurde die Ehe geschieden. (NSG)

Dienstplan der HJ

HJ, Gefolgschaft 27-143. Befehl!

Sonntag, 4. Jan. treten die Scharen 1 und 2 und die Nachwuchsführermannschaft um 9 Uhr am HJ-Heim an. Die Schar 3 tritt um 9 Uhr am Heim in Heesfeld an. Die Schar 4 tritt um 9,30 Uhr an der Schule in Anschlag an, die Schar 5 tritt um 9,30 Uhr an der Schule in Schwenke an. Sportzeug und Verpflegung bis 16 Uhr ist mitzubringen. Der Spielmannszug tritt mit Instrumenten an.
Der Führer d. Gefolgschaft 27-143: R. Vorbeck.

Schar Oeckinghausen.

Sonntag, 4. Januar tritt die Schar um 8,45 Uhr am Deutschen Eck an. Turnzeug und Verpflegung ist mitzubringen. Erscheinen ist Pflicht. **Der Führer der Schar:** K. Schulte.

Fliegerschar III 3/143.

Montag, den 5. Januar 1942 tritt die Fliegerschar um 20,15 Uhr am HJ-Heim an. Notizbücher und Federhalter mitbringen.
Der Führer der Fliegerschar: Eberh. Lemcke.

BdM, Schar 3.

Sonntag, 4. Januar sind alle Mädel pünktlich um 10 Uhr im HJ-Heim. Schreibzeug ist mitzubringen.
Die Führerin der Schar: Gerda Bellmann.

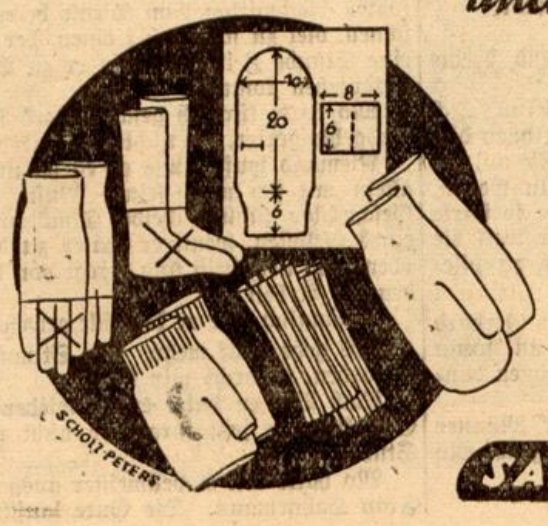
BdM, Schar Anschlag.

Sonntag, 4. Januar 1942 tritt die Schar um 9,30 Uhr an der Schule Anschlag an. Schreibzeug ist mitzubringen.
Die Führerin der Schar. J. V. H. Schürfeld.

Achtung, Verdunkelungssünder!

Die Sonne bringt es an den Tag! So sagt man von Verbrechen, die sich eine Zeitlang verbergen ließen, bis sie doch eines Tages aufgedeckt werden können zum Wohle der Menschheit. Erst dann kann man den Verbrecher seiner wohlverdienten Strafe zuführen. Nicht so bei den Verbrechen, die in bezug auf die Verdunkelung begangen werden, sie werden nicht durch die Sonne, sondern durch die tiefste Dunkelheit enthüllt. Es mag vielleicht zu scharf klingen, das Wort „Verbrecher", das man auf die Verdunkelungssünder anwendet, aber berechtigt ist es unbedingt. Denn Gut und Blut des deutschen Volkes kann der Verdunkelungssünder mit seiner Fahrlässigkeit auf sein Gewissen laden. Durch seine Schuld können deutsche Menschen auf Lebenszeit unglücklich werden. Dieser Sünder habhaft zu werden, ist nicht so ganz leicht, denn nicht in jedem Winkel, jedem Hinterhaus, jedem einsamen Gehöft kann das Auge des Gesetzes zu allen Stunden wachen. Da muß dann jeder von uns mithelfen, um die gefährlichen Verdunkelungssünden auszumerzen. Wir kehren aber zunächst einmal vor unserer eigenen Tür, ehe wir uns an andere heranwagen, denn nur mit einem ganz reinen Gewissen dürfen wir andere Volksgenossen ermahnen, warnen, zu bekehren versuchen, im Hartnäckigkeitsfalle mit einer Anzeige drohen. Infolgedessen begeben wir uns heute sofort bei Eintritt der Dunkelheit vor unser Haus. Wir haben sämtliche Lampen unserer Wohnung angezündet und halten nun Umschau bei unseren eigenen Fenstern. Vor allem aber vergessen wir die Hinterfront des Hauses nicht, denn gerade dort finden sich die meisten schlecht verdunkelten Fenster. Um Badezimmer-, Klosett- und Speisekammerfenster haben wir uns schon lange nicht gekümmert. Man erleuchtet diese Räume nur kurze Zeit, besitzt außerdem dort nur kleine, meist schmale Fenster und glaubt damit bereits seiner Verdunkelungspflicht zu genügen. Vergessen wir vor allem nicht, daß auch die Verdunkelungseinrichtungen erneuerungsbedürftig sind. Ich glaube mit Bestimmtheit sagen zu können, daß jeder von uns eine mürbe Stelle, einen Riß im Verdunkelungspapier findet, und das muß sofort ausgebessert werden. Erst dann sind wir berechtigt, andere als Verdunkelungssünder zu betrachten.
(WB) H. v. L.

und wieder ein Geschenk der Heimat für die Front:



Pulswärmer und Fäustlinge. Alte Strumpflängen aus feiner Wolle als Pulswärmer herrichten, indem die Schnittkante abgehäkelt wird. Grobgestrickte Strumpflängen schließen nicht genügend ab, deshalb aufziehen und zu Pulswärmern neu stricken (Maschenanschlag 40). Die schadhaften Finger gestrickter Wollhandschuhe werden abgeschnitten und die Oeffnungen angehäkelt. Evtl. den Daumen wieder anstricken und die Handfläche zu Fäustlingen ergänzen.

Nach dem Schnittmuster Fäustlinge aus Segeltuch, älteren Rucksäcken, Uebergardinen, Plüsch-, Woll- oder Trikotstoff oder ausgewachsenen BDM.-Westen zuschneiden (Fäustlinge viermal, Daumen zweimal). Dünnen Stoff mit Pelz oder Watte abfüttern und zusammennähen.

SAMMLUNG BIS ZUM 4. JANUAR

Westfalen und Rheinland

Freiwillige

Für die Heeres-Unteroffiziersschule

Die Heeres-Unteroffiziersschulen, die auf eine über hundertjährige Tradition zurückblicken können, setzen auch heute trotz des Krieges ihre Arbeit fort: die Ausbildung aktiver Unteroffiziere für das Heer. Zum Ausbildungsjahr 1942 werden wiederum Freiwillige eingestellt.

Jeder Jugendliche im wehrpflichtigen Alter, der zwischen dem 1. 7. 23 und dem 30. 6. 25 geboren ist, kann sich melden Freude am Soldatenberufe und körperliche Gesundheit sind die Vorbedingungen hierfür. Der Bewerber muß sich auf zwölf Jahre verpflichten, wird in der Regel nach einem Jahr Gefreiter, nach einem weiteren Jahr an der Schule Unteroffizier, dann tritt er in die Truppe ein. Die Unteroffiziersschulen bilden für alle Waffengattungen des Heeres aus. Vorbildung, Neigung und Bedarf entscheiden, ob der Bewerber zur Infanterie, Artillerie, zu motorisierten Einheiten (Panzer, Pionieren, Gebirgsjägern usw.) kommt. Der Besuch der Unteroffiziersschulen ist kostenfrei. Der Unteroffiziersschüler ist für sein ganzes Leben sichergestellt. Nach Ausscheiden aus dem Heeresdienst findet er an bevorzugten Stellen im öffentlichen Leben Verwendung.

Bewerbungsgesuche um Einstellung sind spätestens bis zum 15. 4. an die Annahmestelle für Heeresunteroffiziersschulen, Berlin W 35, Körnerstraße 25, zu richten. Merkblätter können hier oder vom nächsten Wehrbezirkskommando (Wehrmeldeamt) angefordert werden.

Wer will die Offizierslaufbahn des Heeres einschlagen?

Schüler höherer oder diesen gleichzuachtender Lehranstalten, die aktive Offiziere des Heeres werden wollen und sich zur Zeit in der 7. Klasse befinden, können sich bis zum 15. März 1942 bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Wehrbezirkskommando zur vorläufigen Annahme als Bewerber für die Offizierslaufbahn des Heeres melden. Hierbei können Wünsche für eine bestimmte Waffengattung oder einen bestimmten Truppenteil vorgebracht werden. Je früher die Meldung erfolgt, desto eher ist eine Berücksichtigung dieser Wünsche möglich. Die Einstellung erfolgt am 1. Juli 1942. Alle weiteren Einzelheiten sind bei den Wehrbezirkskommandos zu erfahren und aus den „Merkblättern für den Offiziersnachwuchs des Heeres", die bei den Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern und Arbeitsämtern erhältlich sind, zu ersehen.

Fortuna begünstigte die Feldgrauen

Köln. In der kurzen Zeit, seitdem die grauen Glücksbringer wieder in den Straßen und Lokalen auftauchen, gelangten in Köln bereits fünf Gewinne zu je 500 RM und einer zu 1000 RM zur Auszahlung. Außer diesen Spitzengewinnen, die alle von Soldaten gezogen wurden, gab es noch eine Reihe kleinerer Treffer zu 100 RM, 50 RM und darunter.

Die Weinernte im Rheingau

Eltville. Nach einer Auslassung des Direktors der Weinbauschule Eltville ist man im Rheingau mit der Weinernte mengenmäßig im allgemeinen zufrieden. Wo keine Ausfälle durch Schädlinge oder sonstige Schädigungen entstanden sind und wo die Bekämpfungsmaßnahmen richtig eingesetzt wurden, ist sogar von einem vollen Herbst zu sprechen. Qualitativ läßt der Wein allerdings zu wünschen übrig. Kelterung und Einlagerung machten keine Schwierigkeiten.

Durch Gas getötet

Wetzlar. Aus noch ungeklärter Ursache entwich nachts in der Turbinenzentrale der Sophienhütte aus einem Gasbehälter eine größere Menge Gas, wodurch ein 48jähriger Heizer den Tod fand. Zwei mit ihm im gleichen Raum befindliche Männer kamen mit leichteren Vergiftungen davon.

Unveränderte Rationen

Neuregelung der Zusatzkarten — Die Karten werden kleiner

NDZ. Die neuen Lebensmittelkarten, die jetzt für die 32. Zuteilungsperiode vom 12. Januar bis 8. Februar verteilt werden, bringen in den laufenden Zuteilungen keine Veränderungen. Die Verbraucher erhalten nochmals eine Sonderzuteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten. Die Hülsenfrüchte sind nach Möglichkeit bei dem Verteiler zu beziehen, bei dem die Vorbestellung für die abgelaufene Zuteilungsperiode erfolgte. Die Vorlage der alten Nährmittelkarte zum Nachweis für die Vorbestellung ist jedoch nicht erforderlich. Normalverbraucher und Jugendliche von 14 bis 18 Jahren erhalten wieder 50 Gramm Butterschmalz und dafür nur die Hälfte der Ration an Schweineschlachtfetten.

Im Interesse der Papierersparnis sind die Formate der Reichsfleischkarte, der Reichsmilchkarte und der Reichseierkarte verkleinert worden. Die Reichsfettkarten enthalten jetzt für jeden Bestellschein ein freies Feld auf der Vorderseite der Karte, in welches der Verteiler seinen Firmenstempel zu setzen hat. Dadurch wird die bisherige Schwierigkeit beseitigt, daß bei mehreren Firmenstempeln nicht immer klar erkennbar war, auf welches Erzeugnis sich die Vorbestellung bezog. Mit den Lebensmittelkarten wird eine neue Reichseierkarte ausgegeben. Ihre Gültigkeit erstreckt sich auf drei Zuteilungsperioden, so daß sie zusammen mit der Reichszuckerkarte und der Marmeladenkarte ablauft. Für die Zukunft werden dann diese drei Karten jeweils für vier Zuteilungsperioden herausgegeben, um für den Verbraucher die Handhabung zu erleichtern.

Es hat sich herausgestellt, daß die vierwöchige Gültigkeit der Zusatz- und Zulagekarten in sehr erheblichem Umfange zu einem unberechtigten Mehrverbrauch geführt hat, weil die Einziehung der Karten beim Wegfall der Eigenschaft als Schwer-, Schwerst-, Lang- und Nachtarbeiter, bei Krankheit, Urlaub usw. nicht in dem notwendigen Umfange erfolgt.

Aus diesem Grunde werden die bisher für eine Zuteilungsperiode geltenden Zusatz- und Zulagekarten in je vier Wochenkarten ausgegeben, die von den Betrieben jeweils wöchentlich auszugeben sind. Die Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter enthalten ebenso wie bisher die Zulagekarte künftig Einzelabschnitte für Brot, Fleisch und Fett, so daß jeder Berechtigte in einer Woche nur eine Zusatz- oder Zulagekarte erhält. Die für die Betriebe eintretende Mehrbelastung wird durch den Wegfall der Karteneinziehung und Rückrechnung tragbar. Die Gesamtrationen erfahren durch die neue Aufteilung keine Aenderung. Die Bestellscheinpflicht für Zusatzkarten entfällt.

Unsere Kriegsernährungsbilanz 1941

Deutschland wird den längeren Atem haben

NDZ. Ueber die Entwicklung unserer Ernährung im Kriegsjahr 1941 liegt in der NS.-Landpost ein Bericht von Ministerialrat Dr. Clauß, dem Pressereferenten des Reichsernährungsministeriums, vor, der die entscheidenden Unterschiede auch auf diesem Gebiet zwischen dem ersten Weltkrieg und dem jetzigen Krieg hervorhebt. Wenn wir auch 1941 nur eine durchschnittliche Getreideernte hatten und auch die Kartoffelernte hinter den Erwartungen zurückblieb, so sind doch 1941 bei keiner Frucht Produktionsrückgänge zu verzeichnen, die als Folge des Krieges anzusehen wären. Diese Produktionsschwankungen waren nicht kriegsbedingt, sondern Folgen der Witterung.

Im Weltkrieg 1914/18 ging die landwirtschaftliche Produktion schon im ersten Jahre aus Mangel an Arbeitskräften, Düngemitteln usw. erheblich zurück. Im Jahre 1941 wurden demgegenüber auf wichtigen Teilgebieten weitere Produktionssteigerungen erzielt. So konnte trotz aller Kriegsschwierigkeiten die Erzeugung an Milch, Butter, Oelsaaten und Gemüse gegenüber dem Höchststand von 1940 weiter gesteigert werden.

Es ist zweifellos eine gewaltige Leistung der deutschen Kriegsernährungswirtschaft, daß im dritten Kriegswinter die Lebensmittelrationen im wesentlichen noch die gleichen sind wie im ersten Kriegswinter. Diese Leistung ist umso bemerkenswerter, als die Rationen auch noch durchweg erheblich über denen des Weltkrieges 1914/18 liegen. Der Brotration von 1916 in Höhe von 2000 Gramm stehen heute 2250 Gramm gegenüber, die Fleischration betrug 1916 250 gr, 1941 400 gr, die Fettration 1916 112 gr und 1941 270 gr. Die Leistung der deutschen Kriegsernährungswirtschaft in diesem Krieg kann man aber nur dann voll würdigen, wenn man sich vor Augen hält, daß sie nicht nur die Wehrmacht und die Heimat zu versorgen hatte, sondern auch Millionen ausländischer Arbeitskräfte und Kriegsgefangener, daß darüber hinaus auch verschiedene europäische Gebiete besonders mit Brotgetreide beliefert werden mußten.

Infolge des siegreichen Feldzuges im Osten hat sich der Nahrungsraum Deutschlands und Europas wesentlich erweitert. Schon jetzt sind Tausende deutscher Bauern und Landwirte in diesen Gebieten tätig, um sie für uns nutzbar zu machen. Wir können zwar nicht damit rechnen, daß der Besitz der Ukraine in Kürze zu einer Verbesserung unseres Ernährungsstandards führen wird, wir haben aber die Gewißheit, daß auf weite Sicht der Ostraum in einem von Jahr zu Jahr wachsenden Maße Nahrungsmittel für Deutschland und Europa liefern wird. Dadurch wird aber die landwirtschaftliche Erzeugung der Heimat nicht entbehrlich. Sie wird immer die entscheidende Grundlage der Volksernährung bleiben. Die Zufuhren aus dem Osten werden aber dafür sorgen, daß der Tisch des ganzen Volkes in den nächsten Jahren allmählich wieder reichlicher gedeckt werden kann. Der Aufsatz gipfelt in der Feststellung, daß in diesem Kriege nicht England, sondern Deutschland ernährungsmäßig den längeren Atem haben wird.

Junge Diebe

Gütersloh. Vor dem Amtsgericht Bielefeld hatten sich zwei 18jährige wegen fortgesetzten Diebstahls zu verantworten. Sie waren bei einem Bäckermeister beschäftigt, dem sie von Juni bis September vorigen Jahres fortgesetzt bezugsbeschränkte Waren, u. a. mindestens 350 Brote und 40 Pfund Zucker, stahlen, um sie an ausländische Arbeiter, die in einem in der Nähe befindlichen Lager wohnten, zu verkaufen. Wenn das Gericht auch die Jugend und die bisherige Straflosigkeit der Angeklagten berücksichtigte, so fiel andererseits als besonders verwerflich ins Gewicht, daß die bezugsbeschränkten Waren an Ausländer verkauft wurden. Der Anstifter erhielt sechs Monate, der andere vier Monate und zwei Wochen Gefängnis.

Die fremdsprachige Verkäuferin

Köln. Eine 23jährige Verkäuferin erhielt ein Monatsgehalt von 180 RM nach Tarifgruppe K 3 für Groß- und Einzelhandel. Sie war der Ansicht, daß sie zur Gruppe K 4 gehöre, da sie perfekt Französisch spreche und nach der Bestimmung vom 1. April 1941 zum fremdsprachigen Verkaufspersonal gehöre. So stehe ihr ein Gehalt von 193,50 RM zu. Durch Klage am Kölner Arbeitsgericht verlangte sie ab 1. Mai 1941 noch 13,50 RM monatlich mehr Gehalt. Die beklagte Geschäftsinhaberin wandte ein, sie habe die Klägerin nicht als fremdsprachige Verkäuferin eingestellt. Diese habe aber auch im Betrieb keine nennenswerte Gelegenheit, Französisch zu sprechen, da sie fast ausschließlich deutsche Kunden zu bedienen habe. Das Gericht wies die Klage kostenpflichtig ab und sagte in der Begründung u. a.: Die Tatsache, daß die Klägerin flüssig Französisch spricht, genügt nicht die Zugehörigkeit zur Gruppe K 4 zu begründen. Die Beklagte hat bei der Einstellung nicht den Zweck verfolgt, eine fremdsprachige Verkäuferin zu gewinnen, da in dem Geschäft sich fast keine Gelegenheit bietet, eine fremde Sprache beim Verkauf zu gebrauchen, besonders jetzt in der Kriegszeit nicht.

Auch das Katzenfell ist Wärmespender

Wer die Schattenseiten eines harten Winters am eigenen Leibe verspürt hat, wird sich vielleicht einen ganz kleinen Begriff von dem machen können, was unsere Soldaten in diesem Winter an den Fronten auszuhalten haben. Stundenlang stehen sie auf einsamer Wacht, auf freiem Felde oder in Erdlöchern. Und über weite Steppen, durch Schluchten und Täler, durch die zerschossenen Wälder und über das Meer jagen peitschende Stürme, sie treiben unseren Soldaten die Eis- und Schneekristalle ins Gesicht und saugen ihnen die letzte Wärme aus den Knochen. Diesen fernen, unermüdlichen Kämpfern für Deutschlands Sieg und Zukunft ist die Heimat unendlichen Dank schuldig! Nehmen wir uns die Zeit, in unserem tannengeschmückten, warmen Zimmer immer wieder alles das durchzugehen, was wir an warmen, wollenen Sachen der verschiedensten Art besitzen, die vielleicht schon manchen Winter in Schubladen, Schränken und Truhen geschlummert haben. Da sind so manche Dinge, von denen wir uns „nicht trennen mögen, weil man sie vielleicht doch noch mal irgendwie verwenden könnte". Solche Sachen gibt es in jedem Haushalt! Seien es Wolljacken, Wollwesten oder Pullover, vielleicht mit schadhaften Aermeln; seien es wollene Strumpfschäfte ohne Füßlinge, die man immer aufstricken wollte; seien es alte Damen- oder Herrenfilzhüte, die immer wieder Platz wegnehmen, sei es wollenes oder Flanellunterzeug. Ja, sei es das schöne Katzenfell gegen den Rheumatismus der längst verstorbenen Großmama! Das alles sind Dinge, auf die wir wirklich verzichten können! — Aber auch die warmen Gegenstände, die wir in Gebrauch haben, wollen wir einer gründlichen Durchsicht unterziehen. Bei gutem Willen werden sich eine Unmenge brauchbarer Wollsachen finden lassen. Da hat eine Mutter z. B. einen Pullover, aus dem der Junge längst herausgewachsen ist. Es sollte ja immer mal etwas anderes draus gemacht werden, aber was?. Nun, ein Kopfschützer für einen Soldaten! Eine geschickte Hausfrau wird das sehr einfach bewerkstelligen können, ebenso wie sie aus wollenen Strumpfschäften Kniewärmer, aus den Aermeln von Wolljacken, sofern die Jacken nicht mehr als solche zu verwerten sind, Pulswärmer herstellen kann. Wie herrlich lassen sich aus Großmutters Katzenfell ein warmes Pelzfutter für Fausthandschuhe oder warme Einlegesohlen zuschneiden! Auch sonstige Pelzreste lassen sich gut für Einlegesohlen verwenden, denen man aber eine feste Unterlage entweder aus guter fester Pappe oder aus dem ausgebügelten Filz von Vaters altem Hut gibt. — Jede deutsche Hausfrau ist sicher in der Lage, bei einigem Nachdenken noch so manche nützlichen Wärmespender für unsere Soldaten herzustellen.

Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena.

1. **Butterschmalz** wird auf Abschnitt „50 Gramm Butterschmalz" der Reichsfettkarten 32 in der gleichen Weise wie in der 31. Zuteilungsperiode abgegeben. Auch jetzt sind die abgestempelten Reichsfettkarten 30 (Vorbestellung) wieder als Ausweis vorzulegen.

2. **Hülsenfrüchte.** Auf Abschnitt N 27 der rosa Nährmittelkarten 32 werden wieder 250 Gramm Hülsenfrüchte von denselben Kleinverteilern ausgegeben, bei denen sie in der vorigen Periode bezogen worden sind. Die Kleinverteiler haben die Abschnitte N 27 ordnungsmäßig aufzubewahren, Bezugscheine werden einstweilen nicht erteilt.

3. Die **Zusatzkarten** für Schwer- und Schwerstarbeiter und die Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter sind künftig in je 4 Wochenkarten aufgeteilt, die von den Betrieben jeweils wöchentlich an die bezugsberechtigten Gefolgschaftsmitglieder auszugeben sind. Weitere Auskunft erteilen die zuständigen Kartenstellen.

4. Die **Reichsfettkarten** haben künftig für jeden Bestellschein auf der Vorderseite ein freies Feld, in das der Kleinverteiler seinen Firmenstempel zu setzen hat.

5. **Kindermilchnährmittel** können nach der neuen Regelung künftig nur für Kinder im Alter bis zu einem Jahre bezogen werden, wenn der Bestellschein der Milchkarte für ¼ Liter Milch (statt bisher ¼ Liter) alsbald an die Apotheke oder Drogerie abgegeben wird. Ist der Bestellschein bereits dem Milchhändler übergeben worden, dann ist ein besonderer Berechtigungsschein des zuständigen Ernährungsamtes (Kartenstelle) unter Abtrennung der entsprechenden Anzahl von Milchkartenabschnitten erforderlich. Für die Kindermilchnährmittel der Gruppe B (Eledon, Ramogen, Bumena, Edelweiß-Buttermilch, Sattabon) ist außerdem eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen. — Für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren können sämtliche Kindermilchnährmittel der Gruppen A und B nur auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung bezogen werden. — Weitere Auskunft erteilen die Apotheken und Drogerien sowie die Kartenstellen des Ernährungsamtes.

Lüdenscheid, den 2. Januar 1942. Altena, den 2. Januar 1942.

Der Oberbürgermeister:
Schumann.

Der Landrat:
Dr. Bubner

Amt Halver.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine

für Margarine für das Vierteljahr Januar/März erfolgt wie bisher im Amtshause, Zimmer Nr. 2 in der Zeit vom 5. bis 10. Januar 1942, in der Verwaltungsgeschäftsstelle am 8. Januar 1942.

Die Scheine werden nur gegen Vorlage der Lohnbescheinigung verausgabt. An Nachzügler werden keine Scheine mehr ausgegeben.

Der Amtsbürgermeister.

Die Zeitung dient Dir — vertrau ihr durch die Anzeige als zuverlässigen Mittler.



Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein guter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Vetter,

der Parteigenosse

Karl Höller

Soldat in einer Panzerjäger-Abteilung

am 4. 12. 1941 in den schweren Kämpfen vor Rostow im blühenden Alter von fast 22 Jahren den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gefunden hat.

In tiefer Trauer:

Ww. Wilhelm Höller Marie geb. Jung, **Erich Höller,** z. Zt. im Felde, **Irene Abel** geb. Höller, **Hilde Höller** geb. Schlabach, **Wilhelm Abel.**

Halver und z. Zt. im Felde, den 2. Januar 1942.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Mit der Familie trauert die **Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. Dresbach & Cie., Halver** um ihren Arbeitskameraden.

Gestern abend um 6,45 Uhr entschlief sanft, infolge Altersschwäche, unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Rentner

August Lechleitner

im 81. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schalksmühle, Oeckinghausen, Holthausen, Halver, Lüdenscheid und z. Zt. im Felde, den 2. Januar 1942.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 4. Jan. 1942, ab Schalksmühle, Hälverstraße 44, um 14 Uhr, ab Oeckinghausen um 15 Uhr, zum Friedhof Halver. Trauerfeier ½ Stunde vorher im Trauerhause.

Mit den Angehörigen trauert der **Turnverein Oeckinghausen.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen auf diesem Wege

unseren tiefgefühlten Dank aus.

Geschwister Giersiepen.

Ober-Buschhausen, im Januar 1942.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer Vermählung entgegengebracht wurden,

danken wir

auf diesem Wege herzlichst.

Dietrich Kirchhoff und Frau
Leni geb. Allefeld

Bergfeld, im Januar 1942.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

danken herzlichst

Frau Anna Kattwinkel und Kinder.

Oberbrügge, den 2. 1. 42.

Bekanntmachung

Ausgabe der Lebensmittelkarten.

Für die Folge findet die Ausgabe der Lebensmittelkarten jeweils in der Woche vor Beginn der neuen Zuteilungsperiode statt, und zwar:

a) für die **Landbezirke** an dem betr. **Montag,**

b) für die **Dorfbezirke** an dem betr. **Donnerstag**

in den gewohnten Ausgabestellen zu den gewohnten Zeiten.

Der richtige Empfang der Karten ist an Ort und Stelle nachzuprüfen.

Die Geschäftszimmer der Ernährungs- und Wirtschaftsstelle im Amtshaus sind an den Ausgabetagen für alle anderen Geschäfte geschlossen.

Diese Bekanntmachung gilt bis auf Weiteres. Von einer Veröffentlichung bei jeder Zuteilungsperiode wird Abstand genommen.

Die zur Ausgabe gelangenden Vordrucke der **Fragebogen für die Kartoffelversorgung sind bis zum 12. d. M.** ausgefüllt an die Ernährungsstelle **zurückzugeben.**

Halver, den 2. Januar 1942.

Der Amtsbürgermeister:
Steller.

Mütterberatungsstunde

findet statt:

am Dienstag, dem 6. 1. 1942 um 15½ Uhr **in Schalksmühle** Gasthof Mengel,

am Mittwoch, dem 7. 1. 1942 um 15½ Uhr **in Halver** Gasthof Steinbach.

Halver **Heute**



Fischausgabe

Kabliau

Bangert u. Sauswirth

1—200 (Abschnitt 23)

Auf alle Nummern der restlichen Abschnitte 21 u. 22.

Lichtspiele

Karlshöhe

Sonnabend, 3. Januar
abends 8 Uhr

Sonntag, 4. Januar
nachm. 4,30 und abd. 8 Uhr



mit

Luise Ulrich, Karl Ludwig Diehl, Werner Kraus.

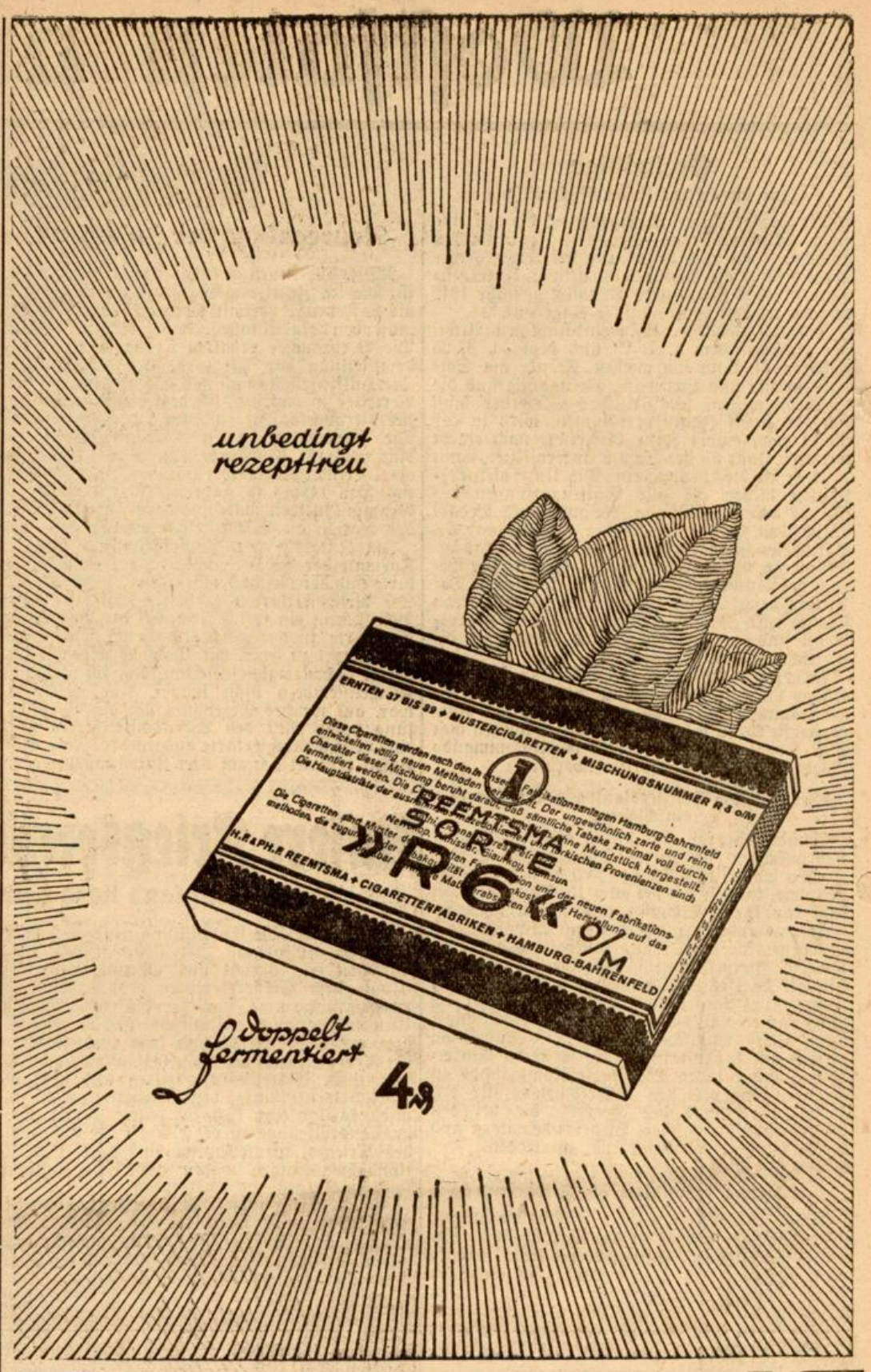
Die Geschichte eines Lebens, die Geschichte einer Frau, die sich und ihrem Geschick treu blieb, die schaffte, liebte und kämpfte, und deren Sein und Wirken alles umschloß, was nur das Herz einer Frau und Mutter empfinden und ertragen kann

Jugendliche üb. 14 Jahren haben Zutritt.

Im Beiprogramm:

Thüringen, das grüne Herz Deutschlands.

Die neueste deutsche Wochenschau.



Dauerwellen

höchster Vollendung!

Geschäftszeit v. 8—19 Uhr durchgehend / 11 Bedienungsplätze erstklassige Bedienungskräfte

Golinsky,
Hagen, Dahlenkampstraße 4
gegenüber Kaufhalle

Weide

4—5 Morgen,
in Halver oder Umg.
zu pachten gesucht.
Zu erfrag. in der Geschäftsst. dsr. Ztg. in Halver.

Habe eine magere

Erstlingssau
abzugeben.
August Kerspe, Halver
Telefon 352.

Fahnplatz Lüdenscheid

Sonntag, den 4. Jan. 1942,
14,30 Uhr
Fußballmeisterschaftsspiel
Sportfreunde 08 - FC. Schwelm 06.

Gedenket unserer Vögel!

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Lüdenscheid.

Sonnabend, den 3. Januar 1942.

Krankenhaus: 16 Uhr: Gottesdienst, Superint. Arning.

Sonntag, den 4. Januar 1942 (Sonntag nach Neujahr).

(Nach nächtlichem Fliegeralarm, der über 24 Uhr hinaus dauert, fallen die Frühgottesdienste aus.)

Erlöserkirche: 8,30 Uhr: Frühgottesdienst, Superintendent Arning. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Taufsonntag): Superintendent Arning. 11,20 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Köllner.

Christuskirche: 8,30 Uhr: Frühgottesdienst, Pfarrer Störmer. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Taufsonntag), Pfr. Störmer. 11,20 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Schoenenberg.

Dienstag, den 6. Januar 1942 (Epiphanias).

Erlöserkirche: 20 Uhr: Epiphaniasgottesdienst, Pfr. Köllner.

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Sonntag, den 4. Januar 1942.

10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus (in der Kirche). 11 Uhr: Taufen, Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe.

Kierspe: Sonntag nach Neujahr, 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Welsch. 11,30 Uhr: Beichte und Feier des Heil. Abendmahls. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Abendgottesdienst im Lutherhaus, Pastor Welsch.

Bollwerk: Sonntag nach Neujahr, 10 Uhr: Kindergottesdienst Vollme. — Donnerstag, 15,30 Uhr: Gottesdienst für Frauen.

Kierspe-Bhf.: Sonntag nach Neujahr, 10,30 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Eggerling. — Mittwoch, 16 Uhr: Gottesdienst (Vornberg). — Donnerstag, 15,30 Uhr: Gottesdienst f. Fraue

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle.

Sonntag, den 4. Januar 1942.

9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Dr. Vietor, Volmarstein. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Breckerfeld.

Sonntag, den 4. Januar 1942.

10 Uhr: Gottesdienst. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Ein vergrabenes Pfund trägt keine Zinsen!



Früher einmal war es wohl so, daß man die Dukaten und Taler am liebsten im Strumpf oder unter dem Bett aufbewahrte. Ja, einige ganz Schlaue vergruben sogar ihren Schatz . . . Heute aber weiß jeder, daß die nicht ausgegebene Mark zur Sparkasse gebracht werden sollte. – So dient das Geld der Wirtschaft, so bringt es seinem Besitzer Zinsen. Geld muß stets umlaufen, soll es nützen!



87635

Städtische Sparkasse Lüdenscheid · Sparkasse des Amtes Lüdenscheid

---

Der gute Umsatz

ist Ihr Lohn.
Das bringt die
Dauer - Insertion!

Immer gut! **Jetzt neue Bestellscheine!**

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT